

132. Erklärung der Erststifter

Mit dieser Stiftung wollen wir einen zweifachen Dank abstaten sowohl an unsere Eltern in Oelsa (Fritz, Hermann Adolf Linke und Hulda, Emilie Linke, geb. Köhler) und Schwiegereltern in Possendorf (Nikolaus, Johann Schuster und Emilie, Emma Schuster, geb. Hacker) als auch an das St.-Benno-Gymnasium in Dresden.

Gleichzeitig sollen durch diese Stiftung die Bemühungen der Katholischen Kirche des Bistums Dresden-Meißen gewürdigt werden, das St.-Benno-Gymnasium nach seiner vorübergehenden Schließung durch die Nationalsozialisten und nach kommunistischer Diktatur wieder errichtet zu haben.

1925/1926 bauten meine Eltern (Fritz, Hermann, Adolf Linke und Hulda, Emilie Linke geb. Köhler) das Haus mit Friseurgeschäft in Oelsa, Bezirk Dresden. Kurz nach dem Einzug in das Haus starb mein Vater am 21. Oktober 1926 im Alter von 52 Jahren. Ich war 6 Jahre alt (Josef, Robert, Adolf Linke) und besuchte die 1. Klasse der Volksschule in Oelsa.

Damals schrieb meine liebe Mutter u. a. folgende Worte nieder: "Es ist sehr, sehr schwer für mich. Wollte Gott uns helfen und das liebe Dülfchen recht bald groß und tüchtig werden lassen, dass er im Sinne seines lieben, fleißigen und tüchtigen Vaters einmal das Geschäft weiterführen kann und dazu die Zahntechnik lernen und ausüben soll. So hat es Vater gewollt. Gott gebe seinen Segen dazu." Mein Vater war nicht nur Friseurmeister, sondern konnte sehr gut die Zähne ziehen.

Weiter schrieb damals meine Mutter: "Unser guter, unser lieber, bester, unser teurer Papel, der uns so viel Liebe und Güte gegeben, durch seinen Fleiß und Arbeitsamkeit. Kind halte Du ihn hoch in Ehren! Deine dich liebende Mama."

Nach dem Tode meines Vaters hatte meine Mutter große wirtschaftliche Sorgen und Probleme. Nach der Inflation 1923 kam die Weltwirtschaftskrise 1928-1930 mit sehr vielen Arbeitslosen und großer Armut. Meine Mutter hatte das Friseurgeschäft mit angestelltem Personal weitergeführt. Ich erinnere mich, dass meine Mutter Ende der zwanziger Jahre manchmal nicht wusste, wie sie die Löhne bezahlen sollte. Sie teilte mir diese Sorgen mit Tränen in den Augen mit. Außerdem mussten die Zinsen und Tilgungen der Hypothek für das neue Haus bezahlt werden.

Meine Mutter war evangelischer Konfession und hatte meinem Vater versprochen, mir eine katholische Erziehung angedeihen zu lassen. Schließlich hat es meine liebe und tüchtige und weitblickende Mutter erreicht, dass ich auf dem St.-Benno-Gymnasium in Dresden eine Freistelle erhalten habe, denn meine Mutter war leider nicht in der Lage, das monatliche Schulgeld zu bezahlen. 1930 war Herr Dr. Englert - ein katholischer Priester - Oberstudiendirektor des Gymnasiums. Von Oelsa aus besuchten 1930-1938 nur zwei Schüler ein Gymnasium in Dresden, der Sohn eines Fabrikbesitzers und ich als Halbweise.

1938 ist meine Mutter aus eigenem, freien Entschluss zum katholischen Glauben konvertiert, nachdem sie sich vorher von Herrn Pfarrer Max Echinger in Freital hat unterrichten lassen. Am 4. Oktober 1940 ist meine Mutter leider plötzlich im Alter von 57 Jahren verstorben und ich wurde Vollweise.

Ludwigshafen, 10. Juli 2001

gez. Marianne Linke

gez. Adolf Linke